

SID

des Landes-
schülerrates
Sachsen-Anhalt

7
u
n
i
0
7



Alle Teilnehmer bekamen eine knallorange Tasche. Auch Kultusminister Olbertz durfte sich über eine freuen. „Da passt mein Laptop ja genau rein!“, bedankte er sich bei Christian Bothur.

Foto: Bastian Brinkmann

editorial

Stress! Mit diesem kurzen Wort sind die Produktionsbedingungen umrissen für dieses SID, also für den Schülerinformationsdienst des Landesschülerrates (LSR), quasi unsere Mitgliedszeitung.

Warum war die Ausgabe so stressig zu schreiben? Weil sie an nur einem Wochenende fertig geworden ist, am Wochenende des Landesschülertreffens, kurz LST. Was, du warst nicht dabei? Okay, dann kannst du auch nur schwer die Zeitnot des Orga-Teams nachvollziehen. Aber dann geben dir ja die folgenden Seiten einen Eindruck vom LST. Sei doch einfach beim nächsten Mal dabei!

KURZE REDE

Freitag, 8. Juni in Peseckendorf bei Magdeburg. Es sind gefühlte 35° und der Kultusminister hat verständlicherweise kein Sakko an. Er hält die Eröffnungsrede des diesjährigen Landesschülertreffens, das an jenem Wochenende mit sechzig Schülern Sachsen-Anhalts stattfand.

Jan-Hendrik Olbertz lobt das Konzept der Zukunftswerkstatt, die Hauptmethode des Treffens. Hierbei könne konstruktiv Kritik geübt werden, im Gegensatz zu den unproduktiven Symptomen des „leider verbreiteten Jammer-und-Klage-Virus.“ Dieses Wochenende sei

somit eine praktische Lehrstunde in Demokratie.

Gespannt erwarte er die Ergebnisse der Schüler, die demnächst allen Teilnehmern zugeschickt werden.

Kurze Rede, kurzer Sinn: Olbertz wünschte den Teilnehmern viel Spaß. Diese verlebten dann ein interessantes Wochenende zwischen Impro-Theater-Vorstellung und Workshops, Diskussionen und Speed Dating, Sonnenschein und Lagerfeuer. Und vielleicht sind unter den Teilnehmern auch zukünftige LSR-Mitglieder...

BASTIAN BRINKMANN

Schülerinformationsdienst Juni 07

WIR WAREN DABEI...

Mathematik ist kurz und knackig“, begründet Jessica ihr zweites Lieblingsfach nach Sport.

Mehr Einblicke in die Arbeit des Landesschülerrates gewinnen - das will die 19-Jährige an diesem Wochenende. Sie bewertet ihn als Verbindung „zwischen oben und unten“, also zwischen Ministerium und Schülern.

Die Methode der Zukunftswerkstatt findet sie wunderbar: „Gute Ideen müssen immer erst Fantasie werden.“



Jessica Hoffmeister

Der passionierte Fahrradfahrer Robert besucht das Schülervertretungsseminar, weil er es als Aufgabe gewählter Schüler ansieht, ihre Klassen zu informieren.

Seine Lieblingsfächer sind die Naturwissenschaften: „Jedoch nur wegen der Lehrer, nicht aufgrund der Inhalte.“



Robert Kraft



Alexander Schwarzlose

Obwohl er auftritt wie ein sehr rational denkender Mensch, freut sich Alexander, wie locker und gelassen das mit grünen T-Shirts bekleidete Organisationssteam ist.

Der 17-Jährige lernt gerne Englisch, „weil ich das in vielen Bereichen anwenden kann“. Die Vokabeln *Law and Order* wird er als zukünftiger Jura-Student wohl kennen.



Stefanie Elze Fotos: Paul-David Reibold

Ist der Lehrer gut, ist der Unterricht gut“, da ist sich Stefanie sicher. Was Beobachter der kleinen, zierlichen Fachhochschülerin nicht sofort ansehen: Demnächst hat sie den schwarzen Gürtel in Karate.

Im Schulsystem stört sie die Barriere zwischen Sekundarschule und Gymnasium: „Was die da in der Achten machen, kommt in der Sekundarschule nie so intensiv vor.“

Historikerin will Chantal mal werden. Folglich ist Geschichte das Lieblingsfach der Neuntklässlerin.

„Keine Ahnung. Ich mag meine Schule total“, antwortete sie auf die Frage, was am System Schule schlecht sei. Immerhin hat sie sich auch tatkräftig bei der Schülerinitiative gegen die Schließung ihrer Sekundarschule engagiert. „Unterschriften und Spenden haben wir gesammelt. Jetzt ist der Erhalt unserer Schule erstmal sicher.“



Chantal Spieß

Etwas verschlafen erklärt Manuel am Samstagmittag seinen Berufsweg. Der wird ihn ins Hotelmanagement führen.

Der 17-Jährige hat ein ungewöhnliches Hobby: Er trommelt beim Spielmannszug Hasselfelde. „Aber wir spielen moderne Stücke.“

PAUL-DAVID REIBOLD



Manuel Bührig

Schülerinformationsdienst Juni 07

IST ALLES ZUM KOTZEN?

Mit dieser Frage lässt sich der Merste Teil der Zukunftswerkstatt auf dem Landeschülertreffen sehr passend beschreiben. In der Kritikphase hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, alle Probleme anzusprechen, die sie in und um die Schule sehen.

Das wichtigste Thema war die Qualität des Unterrichts: Beklagt wurden vor allem das Fehlen von Praxisbezug und Aktualität in vielen Fächern, aber auch veraltete Lehrmethoden wie Frontalunterricht. „Dadurch gehen einfach Spaß und Interesse für die Schule verloren“, äußerte Jenny, eine Teilnehmerin. Ein weiterer Kritikpunkt war der Unterrichtsausfall und oftmals fehlende fachgerechte Vertretungen.

Viele störte aber auch das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern. Oftmals würde durch fehlenden gegenseitigen Respekt

die Autorität der Lehrer leiden, mit negativen Folgen für deren Psyche. Subjektive Bewertung und Ungerechtigkeit seien meist die Folgen solcher Konflikte.

Dazu kommen soziale Probleme unter den Schülern, um deren Lösung sich Lehrer nicht entschieden genug kümmerten.

Als eine der Hauptursachen erkannten fast alle die zu großen Klassen mit bis zu 30 Schülern. Dort sei innovativer Unterricht, der auf die Entwicklung jedes Einzelnen Rücksicht nimmt, nicht möglich, auch der Zusammenhalt der Schüler leide darunter.

Eine Selbstverständlichkeit in der Schule müsste eigentlich die demokratische Mitbestimmung aller Beteiligten sein. Doch viele Teilnehmer erklärten, das sei oft nicht der Fall: Schulleitungen würden vieles quasi im Alleingang entscheiden, die Schülervertretungen

würden als lästiges Problem und nicht als Partner behandelt.

Außerdem seien das Wissen der Schüler um ihre Rechte und deshalb auch ihr Interesse an Schulentwicklung oft sehr gering.

Einige Probleme ließen sich auch einfach durch Investitionen in die Schulinfrastruktur lösen: In einem Gebäude, das sich nicht durch uralte Technik, bröckelnden Putz und stinkende Toiletten auszeichnet, lernt es sich einfach besser.

An die Meckerphase schloss sich dann die Fantasiephase an.

NIELS KRAUSE



WÄRE SO ALLES GEIL?

Laptops für alle! Die Technisierung war ein Punkt, der fast in jeder der entworfenen Traumschulen auftauchte. Diese zu entwerfen, war Aufgabe in der Fantasiephase der Zukunftswerkstatt.

„Recht häufig wurde auch der Wunsch geäußert, dass Vertretungsstunden ordentlich und vernünftig erteilt werden. Und nicht, dass der Mathe-

lehrer Deutsch unterrichten soll, aber die Schüler draußen rauchen lässt“, ergänzten Farisa und Christian, die beiden Teamer, die die Methode leiteten.

Die Idee eines einheitlichen Bildungssystems weltweit ließe sich sicherlich erst in ferner Zukunft umsetzen. „Genau darum geht es allerdings jetzt. Die Teilnehmer sollen in den absurdesten Bahnen denken, damit sie vielleicht auf ganz neue Ideen kommen.“, erklärten die Teamer.

Viele Vorschläge betrafen die Art des Unterrichts. „Schule als emotionales Erlebnis“, forderte die eine Gruppe, „Naturwissenschaft-

ten in Fremdsprachen lehren“, eine andere. Das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler solle einem Team ähneln. Überraschenderweise forderten einige, dass Lehrer autoritärer auftreten sollten. Hierbei spielt wahrscheinlich der Wunsch nach mehr Kompetenz eine Rolle.

Den Notendruck wollten mehrere Gruppen umgehen. Entweder solle nur am Halbjahresende geprüft, die Bewertung stärker individualisiert oder die Fächer Kunst, Sport und Musik als nicht versetzungsrelevant eingeschätzt werden. Mit diesen „Hirngespinsten“ gingen die Teilnehmer in die Realitätsphase.

BASTIAN BRINKMANN



Schülerinformationsdienst Juni 07

SO WOLLEN WIR ES HABEN

Willkommen in der Wirklichkeit! Mit diesem Ruf wurde die finale Runde der Zukunftswerkstatt eingeleitet, der die Ergebnisse der Fantasiepause praktikabel machen sollte. Das Mittel dazu: der kritische Blick.

„Aber auch wichtig im Kopf zu behalten: Geld steht bei guten Ideen immer an letzter Stelle, vieles läuft über Engagement.“, betonte Teamer Christian.

Die Vorschläge: Keine harte Bewertung der talentbasierten Fächer wird gefordert, da nicht jeder mit musischem, zeichnerischem oder sportlichem Talent gesegnet ist. Frontalunterricht, waren sich die Schüler einig, tötet jede Lernlust.

Lehrer müssen moderne Methoden kennen und anwenden können.

Vertretungsstunden sollen ihrem Namen gerecht werden und keine Gammelstunden sein. Finanzschwache Familien wollen die Schüler umfassender unterstützt sehen. Zum Beispiel bei Laptops, die jedem Schüler zur Verfügung stehen sollten, da PC- und Internetkenntnisse heute Pflicht sind.

Eine Exkursionsexplosion könnte dafür sorgen, dass ein tatsächlicher Praxisbezug in den Schule Einzug hält. Ins Museum, in den Wald, in die Fabrik und ins Ausland sollen die Wege führen. Saubere Gebäude und Toiletten wurden von den Teilnehmern angemahnt. Dabei

sehen sie aber auch die Schüler in der Pflicht: Toilettüren könnten sich erst nach dem Spülen öffnen.

Lerninhalte sollten nicht isoliert präsentiert werden, sondern fächerübergreifend. Newtons Gesetze treffen auf barocken Sonette und euklidische Geometrie, die damals wiederentdeckt wurde. Wissen im Kontext wird leichter behalten.

Nur gut gelaunte Lehrer können gut unterrichten. Damit die Stimmung im Kollegium freundlich ist, sollten sich Lehrer ein Wochenende lang treffen. Inhaltliche Fortbildung und actionreiche, neue Erfahrung - von Achterbahn fahren bis Zebra streicheln - werden verbunden. **BASTIAN BRINKMANN**

DIE AUFZUG-ZEIGER

Der Landesschülerrat ist für mich eine sehr wichtige Unterstützung“, sagt Kultusminister Olbertz. „Seine Mitglieder waren es, die mir zeigten, dass es im Ministerium auch einen Fahrstuhl gibt.“

Aber der LSR ist nicht nur als Navigationssystem da. In erster Linie dient er der Vertretung der Schüler in Sachsen-Anhalt. „Und damit sind alle Schüler gemeint“, erklärt David Bode, Vorsitzender des LSR, „egal weher Schulform sie angehören.“ Aus diesem Grund setzt sich der LSR aus Vertretern der unterschiedlichen Schulformen zusammen.

Hier wird nicht nur müde debattiert, sondern tatkräftig in verschiedenen Arbeitskreisen an bildungspolitischen Verbesserungsvorschlägen gebastelt.

Zum Beispiel beschäftigt sich der *Arbeitskreis Informationsarbeit* (AKIA) mit dem öffentlichen

i m p r e s s u m

Landesschülerrat Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstr. 32
39114 Magdeburg
Tel: 0391 / 567 36 87
Fax: 0391 / 567 38 04
www.landesschuelerrat-lsa.de
lsr@mk.sachsen-anhalt.de

Vorsitzender:
David Bode
0177 / 617 47 91
david@sjb-halle.de

Stellvertreter:
Christian Bothur
0160 / 970 647 36
kaktusman2000@yahoo.de

V.i.S.d.P.: AKIA

Auftritt des LSR und funktioniert somit als Informationsmedium zwischen Schülern, Eltern, Kultusministerium und dem LSR. *Auf zur Kommunikation* übernimmt die

Basisarbeit und der dritte Arbeitskreis kämpft *Gegen Gewalt, für Integration und Toleranz*.

Die Fortschritte der Arbeitskreise werden auf regelmäßig stattfindenden Plenartagungen präsentiert und ausgewertet. Bei dieser Gelegenheit werden von den Mitgliedern aktuelle bildungspolitische Brennpunkte diskutiert und in Thesenpapieren zusammengefasst.

Durch regelmäßige Gespräche mit dem Kultusminister und den von uns ausgearbeiteten Thesenpapieren dient der LSR als Verbindungsglied zwischen Schülerschaft und dem Kultusministerium.

Der Landesschülerrat versucht aber nicht alleine, die Schülerwelt zu verbessern. Er sucht sich Kooperationspartner, beispielsweise *Hin-gucken!*, oder arbeitet in Bündnissen wie *Freie Fahrt für Bildung*, eine Kampagne gegen teure Busfahrten.

PAUL-DAVID REIBOLD